



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



## Die Millenniums-Entwicklungsziele Globale Strukturpolitik

Stephan-Klaus Ohme  
Beauftragter für die Millenniums-Entwicklungsziele





# Millenniums-Erklärung und MDGs

- vier programmatische Handlungsfelder
    1. Frieden, Sicherheit und Abrüstung
    2. Entwicklung und Armutsbekämpfung
    3. Schutz der gemeinsamen Umwelt
    4. Menschenrechte, Demokratie und gute Regierungsführung
- } MDGs



# Die Millenniums-Entwicklungsziele

1. Beseitigung der extremen Armut und des Hungers
2. Verwirklichung der allgemeinen Primarschulbildung
3. Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen
4. Senkung der Kindersterblichkeit
5. Verbesserung der Gesundheit von Müttern
6. Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen Krankheiten
7. Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit:
8. Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft



## Die Bedeutung der Paris-Erklärung

- Ein verbindlicher, internationaler Fahrplan zur Erhöhung der Wirksamkeit der EZ
- Zentrale Elemente:
  - Eigenverantwortung
  - Harmonisierung
  - Anpassung an die Systeme der Partner
  - Wirkungsorientierung
  - Beiderseitige Verantwortung und Rechenschaftspflicht



## Dennoch:

Bei Fortsetzung aktueller Trends wird es Subsahara-Afrika als einziger Entwicklungsregion der Welt nicht gelingen, das Ziel einer Halbierung der Armut bis 2015 zu erreichen. Die der Region von außen zufließenden Mittel in Form von Entwicklungshilfe (ODA) und Direktinvestitionen (FDI) reichen hierzu nicht aus. Geber von ODA würden, so der Bericht, ihre Zusagen bisher tendenziell nicht einhalten, ausländische Direktinvestitionen erfolgten zu sehr im Bereich des Abbaus mineralischer Rohstoffe,

sodass die positiven Auswirkungen auf Beschäftigung und damit Armutsbekämpfung gering bleiben. Die erfreulichen Wachstumsraten der afrikanischen Wirtschaft in den vergangenen Jahren (5,7% für 2006, nach 5,3% in 2005 und 5,2% in 2004) sind insgesamt nicht ausreichend. Das für eine Armutshalbierung notwendige Wirtschaftswachstum in Höhe von 7-8% wird derzeit nur von fünf afrikanischen Staaten erzielt (Angola, Äquatorialguinea, Mosambik, Sudan, Tschad). Um ein Wachstum von ca. 6% zu erreichen, wäre

eine Investitionsrate von etwa 22- 25% des BIP nötig, tatsächlich liegt sie im Zeitraum von 2000 bis 2004 bei 20,7% für Afrika insgesamt (18,1% für Subsahara-Afrika).

So: UNCTAD Afrika-Bericht 2007



## Leitung MDG-Africa-Steering Group Frau Migiro (Deputy Secretary) des VN-GS

Sieben Sub-Arbeitsgruppen:

Gesundheit,

Erziehung,

Landwirtschaft und Ernährung,

Infrastruktur,

Statistik

sowie übergreifend:

Aid-Predictability-Gap

Märkte und Handel



# Beteiligte der Africa-Steering-Group

VN-GS

Präsident islamischer Entwicklungsbank

Michel, Kommissar Entwicklung, EU-Kommission

Kemal Dervis, UNDP,

Rodrigo de Rato, Managing Director IMF

Donald Kaberuka, Afrikanische Entwicklungsbank

Oumer Konare, Afrikanische Union

Robert Zoellick, Präsident Weltbank

### 3. Mapping Multilaterals and the MDGs : Towards a Role Assignment

#### Selected Multilaterals Working on the Millennium Development Goals

MDG / thematic area	Main multilaterals	Other multilaterals with a role
MDG 1: Eradicate extreme poverty and hunger	UNDP, World Bank, AfDB, AsDB, IFAD, EC, FAO, WFP	CGIAR, IADB
MDG 2: Achieve universal primary education	World Bank, UNICEF, UNESCO	UNFPA, UNRWA
MDG 3: Promote gender equality and empower women	UNDP, World Bank, UNIFEM, UNICEF	UNFPA
MDG 4: Reduce child mortality	WHO, UNFPA, UNICEF	World Bank, WFP, UNRWA
MDG 5: Improve maternal health	WHO, UNFPA	World Bank, WFP
MDG 6: Combat HIV/AIDS, malaria, and other diseases	UNAIDS, World Bank, WHO, UNDP, UNFPA, UNICEF	UNIFEM
MDG 7: Ensure environmental sustainability	UN Habitat, World Bank, AsDB, UNDP	CGIAR, UNIDO
MDG 8: Develop a global partnership for development	World Bank, EU, UNDP, UNIDO, ILO, UNCTAD	UNDP
Human Rights	OHCHR	UNIFEM
Conflict & humanitarian emergencies	UNHCR, OCHA, ECHO, WFP, UNICEF, WHO	UNDP

Source: National Audit Office (2005), DIFD – Engaging with Multilaterals





## „Pekinger Erklärung“ und Aktionsplan 2007 bis 2009“ – Die wichtigsten Beschlüsse:

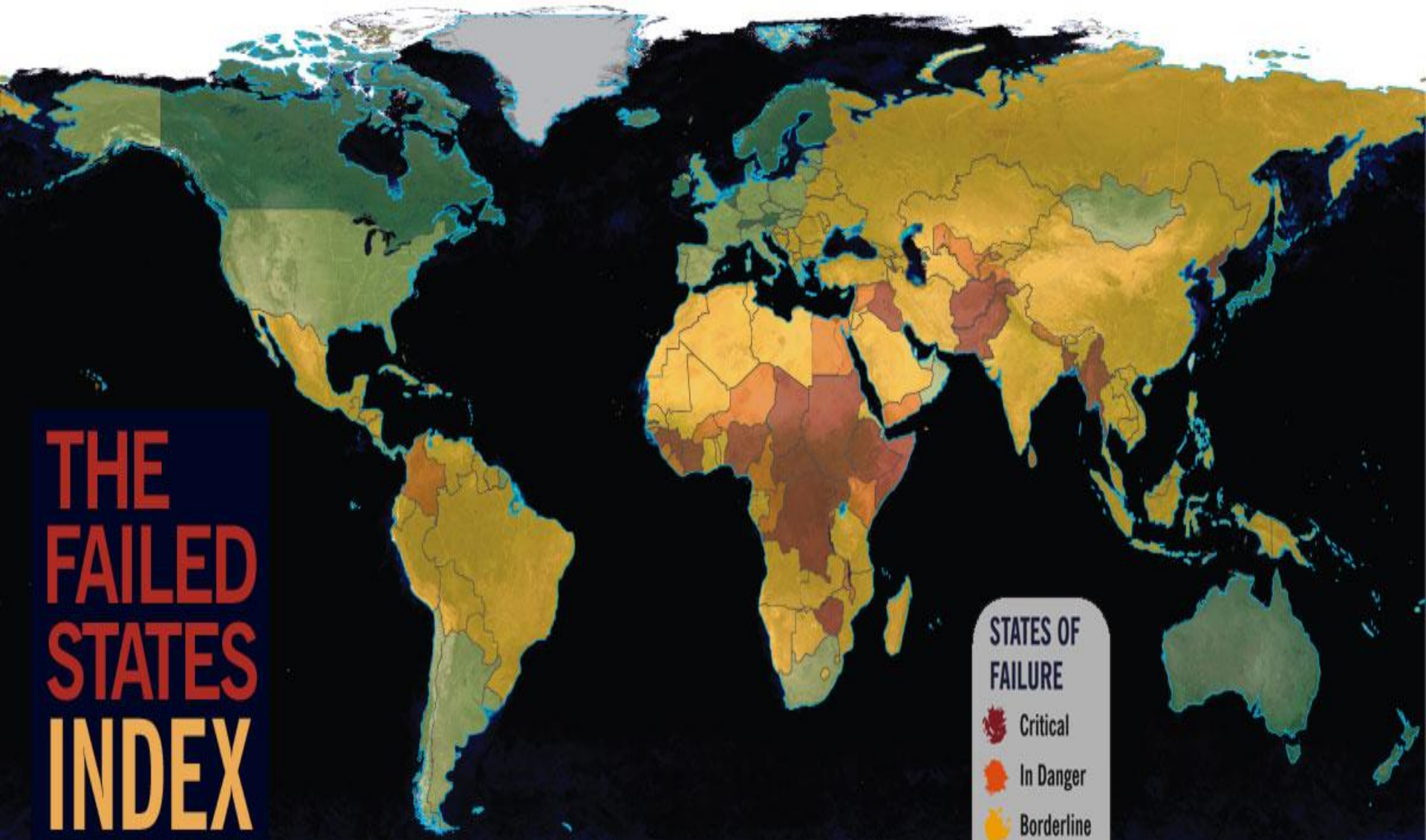
- **Günstige Kredite in Höhe von 3 Mrd. US-Dollar und Vorzugskredite zum Kauf chinesischer Waren im Wert von 2 Mrd. US-Dollar**
- **Verdoppelung der Entwicklungshilfe für Afrika bis 2009**
- **Weitere Schuldenerlasse für hochverschuldete afrikanische Länder**
- **Einrichtung eines Fonds in Höhe von 5 Mrd. US-Dollar, der chinesische Firmen Investitionen in Afrika ermutigen soll**
- **Zollfreier Marktzugang in China für 440, statt bisher 190 Güterkategorien aus den 29 beteiligten ärmsten Staaten (Least Developed Countries)**

# MDG-Fortschritte in Subsahara Afrika im Vergleich zu anderen Regionen in

	Afrika		Asien		
	Nordafrika	SSA	Ostasien	Südostasien	Südasten
<b>Ziel 1: Verminderung von extremer Armut und Hunger</b>					
Extreme Armut halbieren	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel erreicht od. auf gutem Wege	Ziel erreicht od. auf gutem Wege	Ziel bis 2015 erreichbar
Hunger halbieren	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar
<b>Ziel 2: Verwirklichung der allgemeinen Primarschulbildung</b>					
Allgemeine Grundschulbildung	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar
<b>Ziel 3: Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen</b>					
Einschulungsquote von Mädchen in Grundschulen	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel erreicht od. auf gutem Wege	Ziel erreicht od. auf gutem Wege	Ziel bis 2015 erreichbar
Anteil der Frauen an den nichtselbstständigen Erwerbstätigen	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar
Sitzanteil der Frauen in nationalen Parlamenten	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar
<b>Ziel 4: Senkung der Kindersterblichkeit</b>					
Sterblichkeit von Kindern unter 5 Jahren 2/3 senken	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar
Immunisierung gegen Masern	Ziel erreicht od. auf gutem Wege	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar
<b>Ziel 5: Verbesserung der Gesundheit von Müttern</b>					
Muttersterblichkeit um 3/4 senken	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	keine od. negative Veränderung
<b>Ziel 6: Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten</b>					
Ausbreitung von HIV/Aids zum Stillstand bringen u. umkehren	k.A.	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	keine od. negative Veränderung
Ausbreitung von Malaria zum Stillstand bringen u. umkehren	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar
Ausbreitung von TB zum Stillstand bringen u. umkehren	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar
<b>Ziel 7: Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit</b>					
Waldverlust umkehren	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel erreicht od. auf gutem Wege	Ziel erreicht od. auf gutem Wege	keine od. negative Veränderung
Anteil d. Bevölkerung ohne Zugang zu Trinkwasser	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel erreicht od. auf gutem Wege
Anteil d. Bevölkerung ohne Zugang zu Sanitärversorgung	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung
Lebensbedingungen von Slumbewohnern verbessern	Ziel bis 2015 erreichbar	keine od. negative Veränderung	Ziel bis 2015 nicht erreichbar	Ziel bis 2015 erreichbar	Ziel bis 2015 nicht erreichbar



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



# THE FAILED STATES INDEX

## STATES OF FAILURE

-  Critical
-  In Danger
-  Borderline

# Konflikt- und Krisenpotenziale in Kooperationsländern der EZ 2007

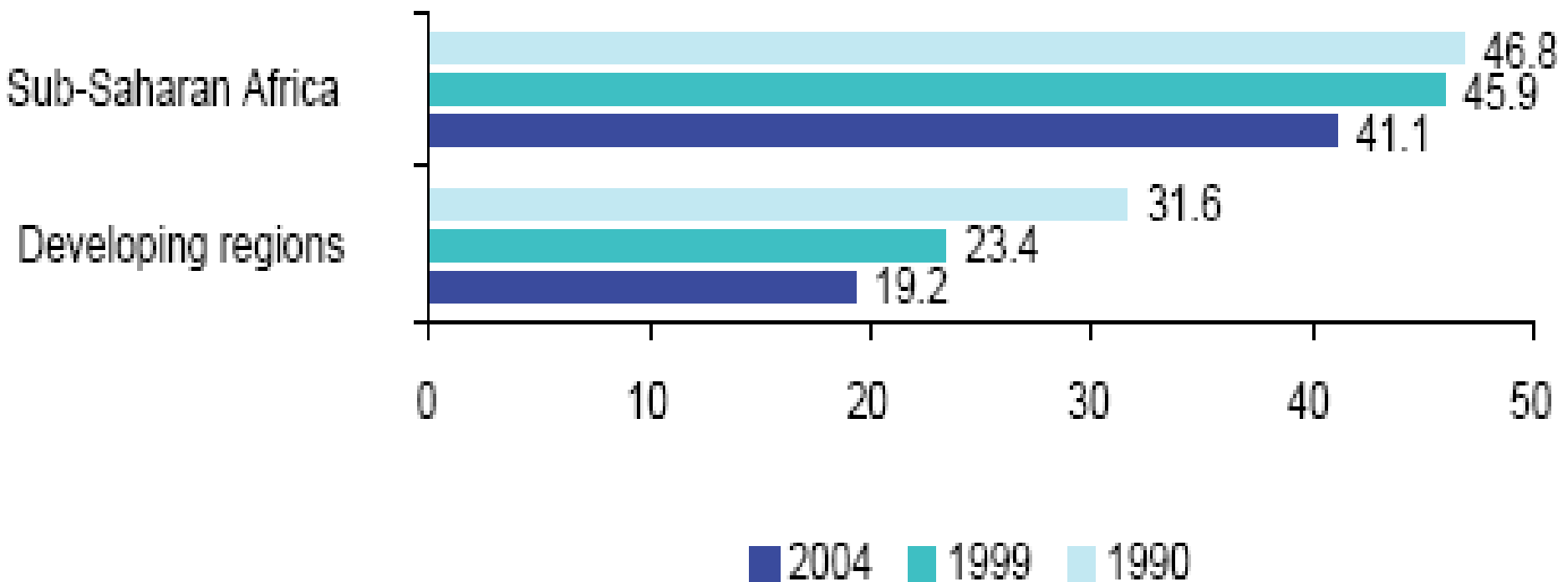
Länder mit \* = Partnerländer, potenzielle Partnerländer und Transformationsländer, die i.d.R. von der bilateralen deutschen EZ gefördert werden

	Präventionsbedarf															
	GERING					ERHÖHT					AKUT					
	Subsahara Afrika	Asien und Ozeanien	Europa und GUS	Lateinamerika	Naher Osten u. Nordafrika	Subsahara Afrika	Asien und Ozeanien	Europa und GUS	Lateinamerika	Naher Osten u. Nordafrika	Subsahara Afrika	Asien und Ozeanien	Europa und GUS	Lateinamerika	Naher Osten u. Nordafrika	
Frieden / vor Gewaltkonflikt	Benin* Burkina Faso* Gambia ▶ Ghana* Kenia* Lesotho* Madagaskar* Malawi* Mauretanien* Mosambik ▶ Namibia* Niger* Ruanda* Sambia* Südafrika* Tansania*	China* Kambodscha* Laos* Mongolei* Vietnam*	Albanien* Kasachstan* Kroatien* Moldau* Rumänien* ▶ Tadschikistan* ▶ Ukraine*	Brasilien* Chile* Costa Rica* Domin. Rep.* Ecuador* Kuba* Nicaragua* Paraguay* Peru*	Ägypten* ▶ Jordanien* Syrien* Tunesien*	Kamerun* Simbabwe* Togo*	Bangladesch* Indonesien* Aserbaidschan* Belarus* Bosnien-Herzegowina* ◄ Bulgarien* Georgien* ▶ Kirgisien* Türkei* ▶ Usbekistan* ▶	Armenien* Bolivien* El Salvador* Guatemala* Honduras* Mexiko* ◄ Marokko*	Iran* ▶		<b>Äthiopien*</b> <b>Guinea*</b>					
Gewaltkonflikt in Teilregionen	Senegal*	Indien* Myanmar* Thailand*	Russland*		Algerien* ▶ Jemen* ▶	Mali* Uganda*	Philippinen*				Nigeria* Sudan* Tschad*	Pakistan*				
Gewaltkonflikt											Somalia	Sri Lanka*	Kolumbien*	Irak Paläst. Gebiete*		
Nach-Gewaltkonflikt											Angola* ↔ Burundi* ↗ Côte d'Ivoire* ↔ Eritrea* ↔ Guinea-Bissau ↔ DR Kongo* ↔ Liberia* ↗ Sierra Leone* ↗ Zentralafr. Rep. ↔	Afghanistan* ↔ Nepal* ↗	Mazedonien* ↗ Montenegro* ↗ Serbien (mit Kosovo)* ↗	Haiti* ↔	Libanon* ↗	



## Auszug Halbzeitbilanz VN-Generalsekretär vom Juli 2007, Armut - Afrika

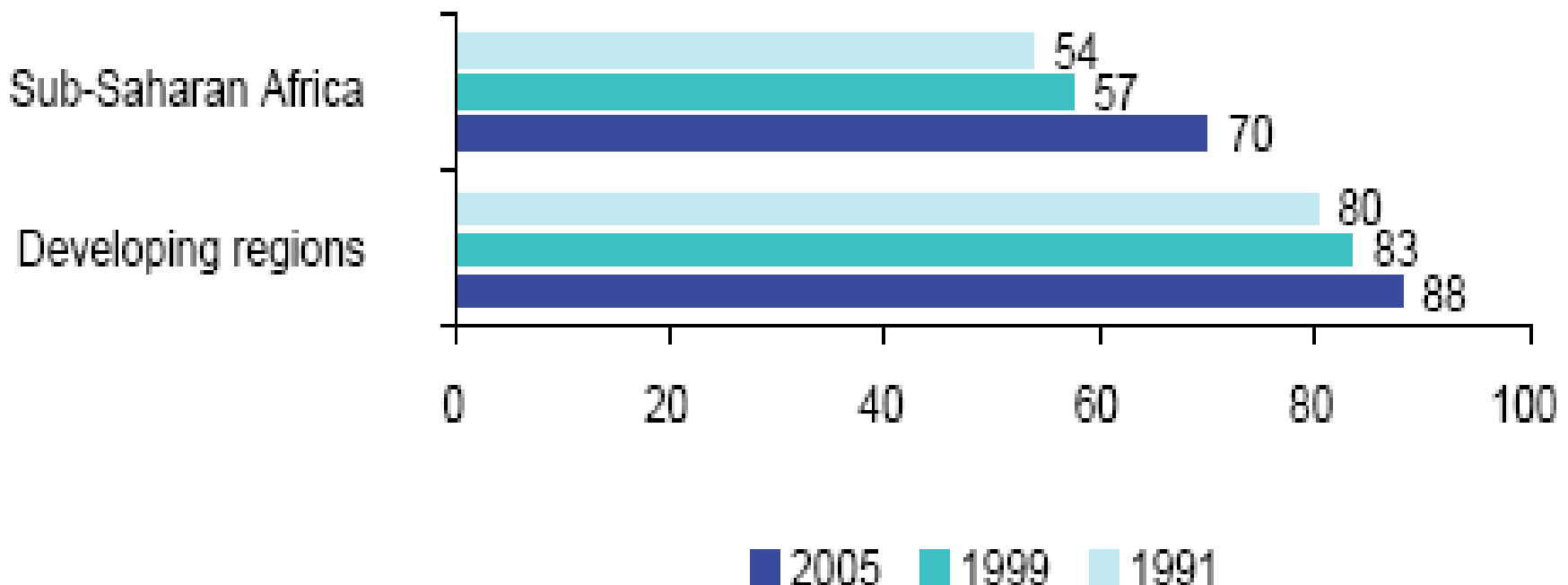
Proportion of people living on less than \$1 a day, 1990, 1999 and  
2004 (Percentage)





## Auszug Halbzeitbilanz VN-GS Primarschulbildung

Total net enrolment ratio in primary education, 1990/1991, 1998/1999  
and 2004/ 2005 (Percentage)

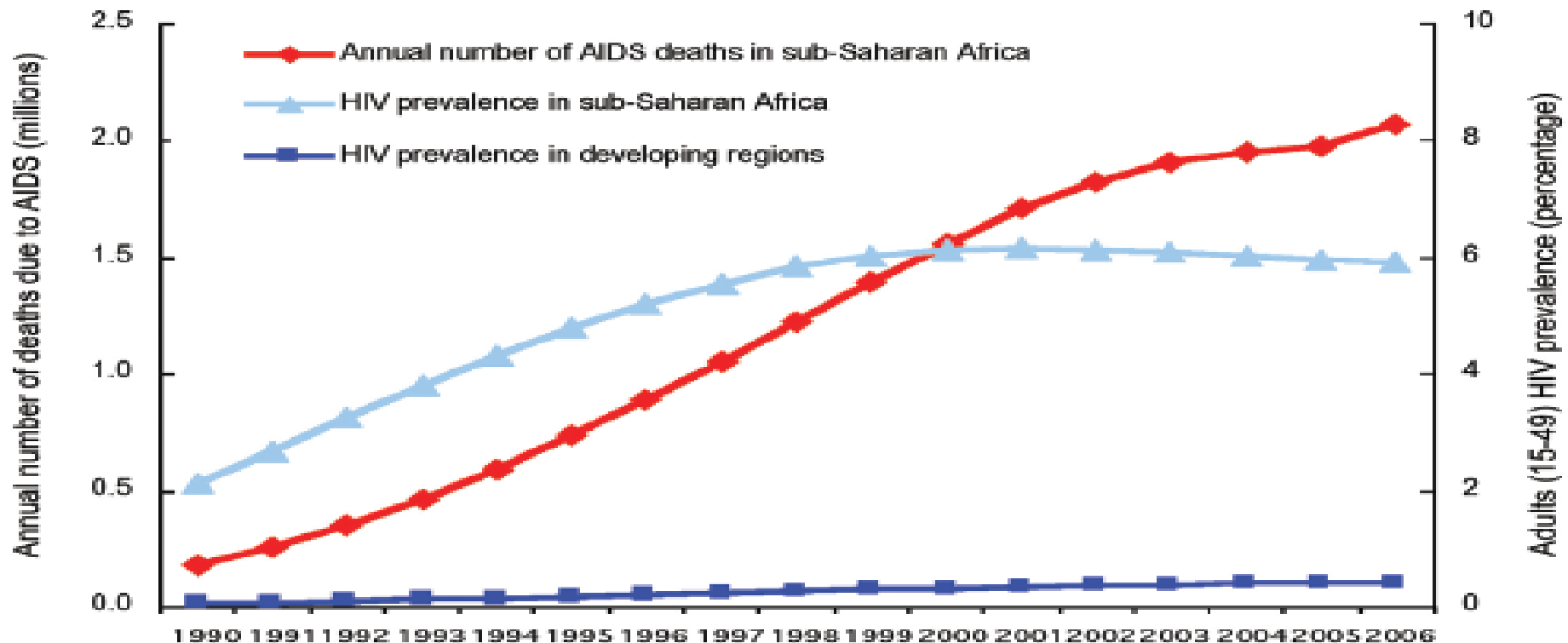




# Auszug Halbzeitbilanz VN-GS

## Aids-Prävalenz

HIV prevalence in adults aged 15-49 in sub-Saharan Africa and all developing regions (Percentage) and number of AIDS deaths in sub-Saharan Africa (Millions), 1990-2006

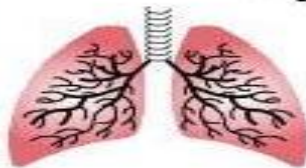




# Kampf gegen Krankheiten in Afrika

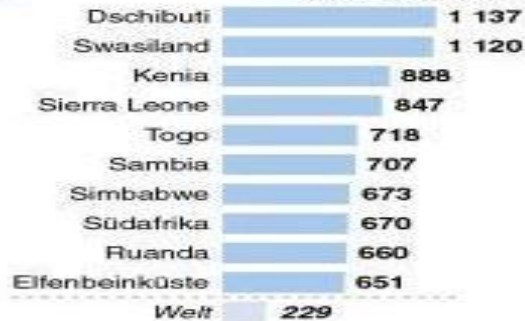
## Kampf gegen Krankheiten in Afrika

### Milliardenprogramm der G-8-Staaten zur Bekämpfung von Krankheiten in Afrika angekündigt



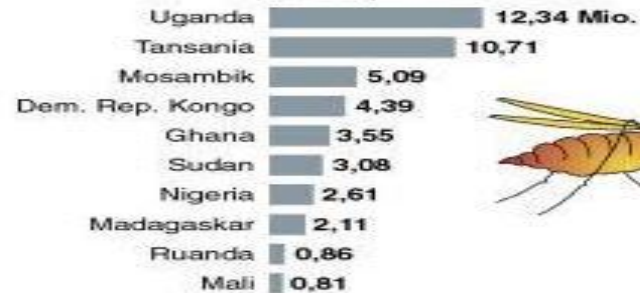
### Tuberkulose

Zahl der Tuberkulose-Fälle je 100 000 Einwohner in ausgewählten afrikanischen Ländern\*:



### Malaria

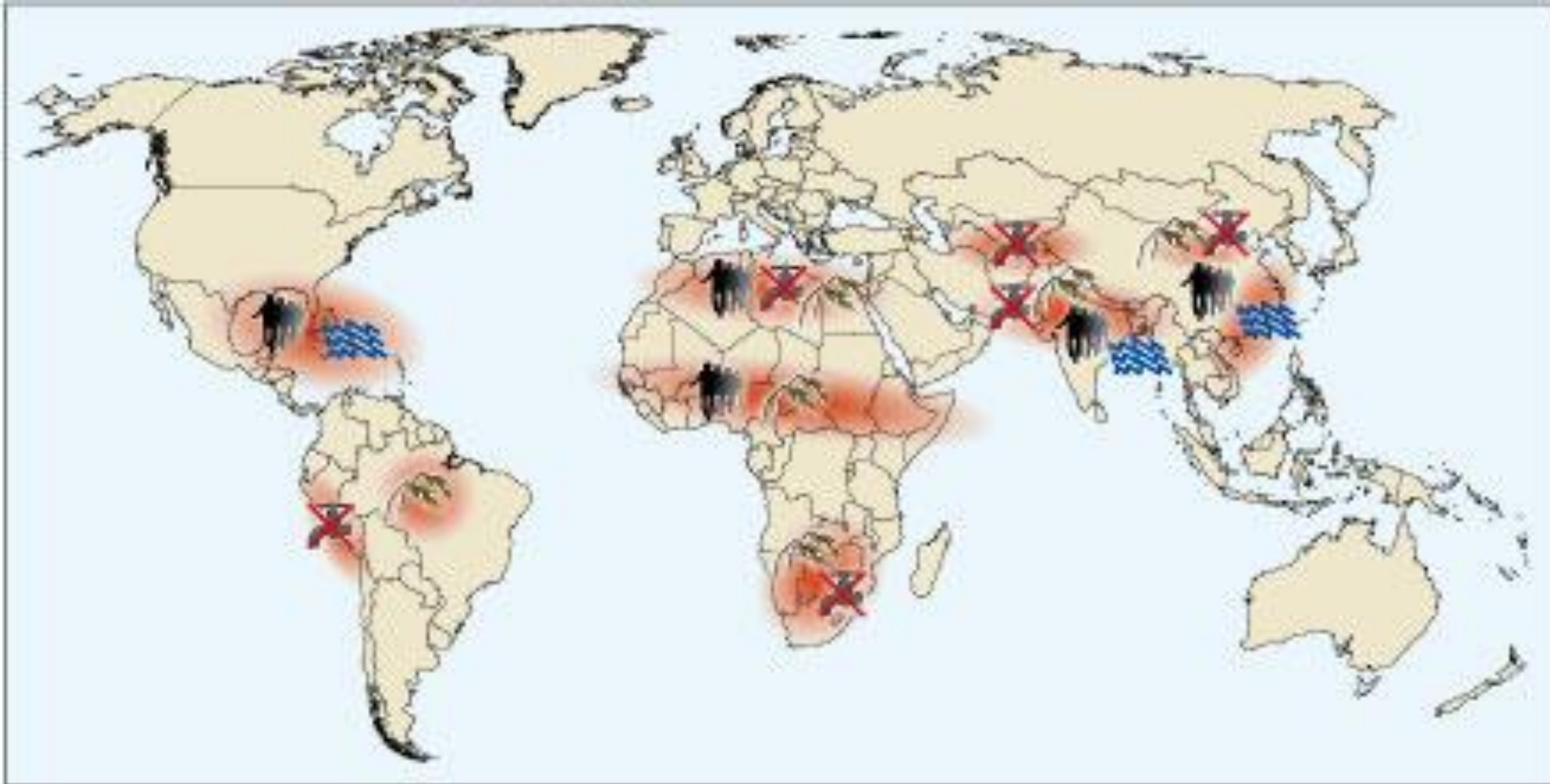
Gemeldete Malaria-Fälle pro Jahr in ausgewählten afrikanischen Ländern (in Mio.)\*\*



\*Stand 2004 \*\*Stand 2003

Quelle: UN-Aidsbericht (Schätzungen), UNDP, WHO





### Konfliktkonstellationen in ausgewählten Brennpunkten



Klimabedingte Degradation  
von Süßwasserressourcen



Klimabedingter Rückgang  
der Nahrungsmittelproduktion



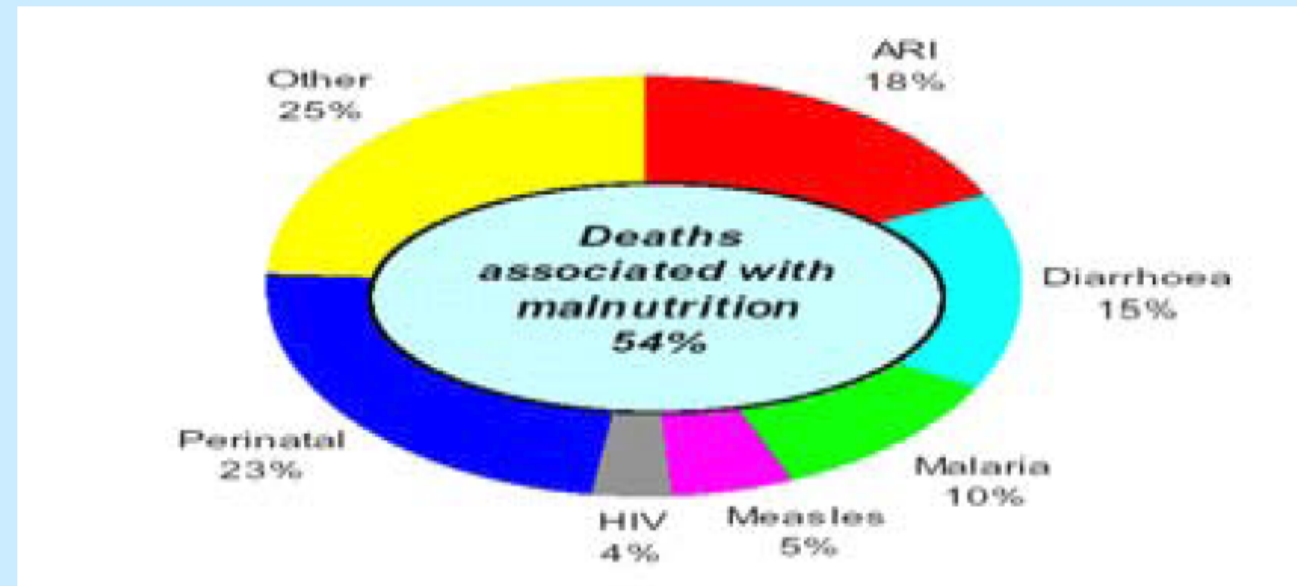
Brennpunkt



## PART II: The Impacts of Climate Change on Growth and Development

**Food insecurity, malnutrition and health:** Approximately 40% of the population of sub-Saharan Africa is undernourished, largely because of the poor diet and severe and repeated infections that afflict poor people.<sup>20</sup> Even if the Millennium Development Goals are met, more than 400 million people could be suffering from chronic hunger in 2015.<sup>21</sup> Malnutrition is a health outcome in itself, but it also lowers natural resistance to infectious diseases by weakening the immune system. This is a challenge today - malnutrition was associated with 54% of child deaths in developing countries in 2001 (10.8 million children), as illustrated in Figure 4.3. Climate change will potentially exacerbate this vulnerability as a greater number of malaria carrying mosquitoes move into previously uninfected areas. This is likely to generate higher morbidity and mortality rates among people suffering from malnutrition than among food-secure people.

**Figure 4.3 Proportional mortality in children younger than five years old in developing countries**



Source: WHO (2005) Note: Acute Respiratory Infection (ARI)



## Die Ergebnisse des G8-Gipfels in Heiligendamm

- Investitionen und Innovationen
  - Gleiche Investitionsbedingungen in Industrie- und Schwellenländern
  - Verbesserung der Investitionsbedingungen in Entwicklungsländern
  - Soziale Dimension der Globalisierung
    - Unterstützung der Decent Work Agenda, insbesondere Stärkung und Weiterentwicklung der ILO-Kernarbeitsnormen
    - Stärkung Corporate Social Responsibility
    - Ausbau sozialer Sicherungssysteme in Entwicklungsländern
- Förderung und Schutz von Innovationen
  - Entwicklung einer internationalen Forschungsagenda
  - Schutz von geistigem Eigentum, u.a. Unterstützung von ELs beim Kampf gegen Produktpiraterie



## Klimawandel und Energieeffizienz

- Post-Kyoto-Verhandlungen unter UN-Dach bis 2009
- G8 ziehen ernsthaft in Erwägung CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050 um 50% (im Vergleich zu 1990) zu reduzieren
- Förderung klimafreundlicher Technologien in EL
- Würdigung des globalen Kohlenstoffmarktes und des Handels mit Emissionszertifikaten
- Unterstützung der Forest Carbon Partnership (dt. Beitrag € 40 Mio.)
- Unterstützung von Entwicklungsländern bei Anpassungsmaßnahmen
- Unterstützung der Global Gas Flaring Initiative
- Diversifizierung von Energiequellen (auch Kernenergie)



# Wachstum und Verantwortung in Afrika



## ■ Gute Regierungsführung

- APRM stärken (deutscher Beitrag 4 Mio. Euro bis 2009), Prozess und Umsetzung von APRM Reformen
- Good Financial Governance (9 Mio. Euro bis 2010 für Aktionsplan), auch afrik. Staaten Beitritt zu EITI
- Stärkung afrikanischer Regionalorganisationen (2 Mio. Euro), auch Infrastructure Consortium for Africa (ICA)
- Prinzipien zur Verbesserung von Entwicklungszusammenarbeit



# Wachstum und Verantwortung in Afrika

## Gesundheitssysteme stärken – HIV/AIDS bekämpfen

- Universal Access (für Afrika bis 2010: ARV für 5 Millionen, Pflege für 24 Millionen, Prävention von 24 Millionen Neuinfektionen)
- Zusage der G8, neben krankheitsspezifischen Prozessen Stärkung der Gesundheitssysteme, insbesondere Gesundheitssystemfinanzierung: Begrüßen der Providing for Health Initiative
- Erstmalige Vorlage eines Gesundheits-Umsetzungsberichtes im September 2007 geplant



# Wachstum und Verantwortung in Afrika



## ■ Frieden und Sicherheit

- Stärkung der African Standby Force, auch zivile Komponente
- Kleinwaffenkontrolle verbessern
- Illegale Ausbeutung von Rohstoffen für Finanzierung von Konflikten beenden

## Transparenz im Rohstoffsektor

- Stärkung von Nachhaltigkeitsstandards
- Zertifizierung von Rohstoffen
- Unterstützung bestehender Initiativen (Kimberley, etc.)
  - Pilotvorhaben zur Zertifizierung
- EITI (Extractive Industries Transparency Initiative)
  - Finanzielle und politische Unterstützung von EITI
  - Begrüßung der Entwicklung eines unabh. Validierungsprozess
  - Globale Konferenz in 2007 zu Rohstofftransparenz, dabei Einbeziehung der Schwellenländer

## Korruptionsbekämpfung

- U.a. Wiedergewinnung von Vermögenswerten / Asset Recovery